

Aboptionspreis  
auf der wöchentl. zweimalen erscheinen den Unterhaltungs-Beilage  
wird der Arbeit entz. Entgegen  
der 10. 1. 1902. Bei Beobachtung in  
der Ausgabe des 10. 1. 1902. Das  
heißt. Durch die Zeitungen  
ausrichtung (1902) der Geschäft  
ab 27. März. Unter Beobachtung der  
Poststelle und Zeitungs-Urgent  
Post. Ihr hat die Zeitung seitdem 7. 1902.  
per Zeitung.

Redaktion  
Güntherstraße 22, part.  
Telegraphen-Adresse:  
Arbeiterzeitung Dresden.

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 29.

Dresden, Mittwoch den 5. Februar 1902.

13. Jahrg.

## Ein altes Hörchen.

Mit Moral baut man keine Eisenbahnen!“ hat jener Zeit ein kluger Gründer vor der Barre des Gerichts geplagt, und in der Politik ist auch immer ein ziemlich gespanntes Verhältnis zwischen ihr einerseits und Sittlichkeit und Wahrheit andererseits zu konstatieren gewesen. Die Politik hat es eben seit alters gern mit dem Marquis Ricœur de la Martinière gehalten, der auch bei Seite nie falsch gespielt —, das schützt ja ein alter ehrlicher Herrmann nicht — wohl aber zwischen einem bißchen der Fortune fortgeschritten —. Solche Korrekturen nahm der alte Herr mit den Schandberichten vor, Bismarck mit der Emmer-Depeche — und ja und ähnlich andere mit Grazie ins Ilmenau.

In der äußeren Politik wendet sich die Glücksortskultur der Regierungen und Diplomaten meist gegen das Ausland, was von den „nationalen“ Parteien auch gewöhnlich als mildnerndes Umstand oder gar als Rechtfertigung der Lüge und des Betrugs aufgesehen wird. — auch ohne Nachdruck der „Andermutter“. Wie der Herr's, wenn das eigene Volk von einer Regierung belogen und über die Ohren gehauen wird?

Man sagt, doch sollte fällt vorkommen....

Wir wollen ein Hörchen erzählen:

Es war im Jahre des Heils 1777 — drei Sieben auf einmal! Schon eine hohe Vorbedeutung! — als König Friedrich II. von Preußen seiner Akademie zu Berlin, die nach seiner Meinung eine thürkische Preisfrage gestellt hatte, die bestandene Frage stich und dafür verlangte, die Preisfrage aufzustellen:

„Ob es möglich sein könnte, das Volk zu tödlichen.“

Widrig bemerkte: Die „Rücksicht“ des Täufchens hatte der alte Herr doch schon mit seinen alten superherzhaften Silberstücken in den schlechten Kriegen ertrögt!

Die Frage erhält ferner eine noch bestimmtere Hoffnung, die genauer feststellt, wann die Täuschung möglich oder läudlich sei, um sie zu tun:

„Ob eine Gesellschaft, die die Verbreitung der Wissenschaft und die Leute der Wissenschaft auf ihr Banner geschrieben hätte, nicht so allerdings etwas sonderbar erscheinen, daß für einen Augenblick einer ausgezeichneten Preisfrage die Frage erforderlich ist?“

Für eine Gesellschaft, die die Verbreitung der Wissenschaft und die Leute der Wissenschaft auf ihr Banner geschrieben hätte, ist es allerdings etwas sonderbar erscheinen, daß für einen Augenblick einer ausgezeichneten Preisfrage die Frage erforderlich ist?“

„Man sagt, der König habe sie ihr (die Preisfrage der Akademie) zum Preis aufzugeben befohlen, weil sie vor einigen Jahren auf die Erfindung der Quadratur des Kreises einen Preis gesetzt hätte.“ Der große Mathematiker d'Alembert soll dem alten Herrigen die vorsichtige Frage eingebettet haben.

Was hat nun die gelehrte Rücksicht?

Sie hätte einfach ihre selbstgestellte Frage aufrecht erhalten und rezipieren können, es sei ihres Amtes, die Wissenschaft zu zeigen nach seinem Können und Wissen, und Sache des Königs sei es seine Amtshilfen wahrzunehmen. Das hätte durchaus mit Anstand und Würde gekommen können; dazu aber fehlte ihr offenbar der Mut: sie stellte die „befohlene“ Frage, aber rückte den

Termin der Ablieferung für die Lösungen um ein Jahr weiter hinaus.

Als die Preisverteilung am 1. Juni 1789 vor sich ging, stellte sich heraus, daß 33 Arbeiten eingelaufen waren, von denen 12 die Frage bearbeitet, 21 verwendend bearbeiteten.

Und welcher Meinung pflichteten nun die offiziellen Vertreter der freien Wissenschaft, die Preisrichter der Wissenschaft? Sie mochten sich ihnen damals mit Bezeichnungen der Ehrenmitgliedschaft ihres Nachahmers Tobias Knecht als Leibknechten der Hochschule fühlen und wollten demgemäß — wahrscheinlich in Übereinstimmung der Meinung ihres ehemaligen Herrscherrn — ja nicht antreten; darum sollten sie ein wahrhaft kalmouthisches Urteil: Sie erzielten eine einer Arbeit aus beiden Gruppen den Hauptpreis!

Der preisgekrönte Preisrichter der Erhaltung oder Neuinführung von Instrumenten beim Volke war der Berliner Mathematiker Friedrich von Lichtenberg, kein ebenfalls preisgekrönte Widerpart war der liberale Aufländer Rudolf Jakobius Becker, damals Hauslehrer in Göttingen — also außerhalb des Bereiches des historischen Krüpfkinds Friedländer, in dessen Nähe Wieland es nicht gehabt had.

Der alte Herr soll sich mächtig gewundert haben über diesen Ausgang der Sache. Einige — ebenso sehr phantastische — Leute haben den Entschluß der Akademie dahin erklärt, besagte gelehrte Rücksicht habe ihrerseits S. M. eine Letzton ertheilen wollen, — eine Erklärung, die offenbar alza heftig ist, um wahr zu sein.

Vollkommen geeignet, das Halls noch größer und lauter zu machen war der Umstand, daß eine der angestammten Arbeiten veröffentlicht wurde, die des preußischen Hochpredigers, Romualdus und Ignatius der reformierten Kirchen und Schulen im Quartier Holzbergs. Johannes Friedrich Wilhelms. Dieser ein ausgewählter Realist und Dunkelmann, wütete in seiner Schule förmlich gegen den „Zetrum“, daß man ein Volk von unten heraus reformieren könne. Ein freies Volk gebe es nicht und könne es nicht geben! Nach seiner Meinung bleibt der Mensch im Paradies genauso ein halb wildes Tier, welches an einer weiteren oder engeren Kette liegen muß.

Die Wahrung der Preisfrage durch diesen göttselglaubten Ministerling gewalt in der folgedemwochen gefassten Summa seiner Weisheit:

„Täuschung ist dem Volle zuträglich und unumgänglich nötig für die Erhaltung und für das Wohl des Staates, ja für das beste des großen Hauses Iesu.“

Warum wir diesen ergötzlichen Schmaß aus der Geschichte der freien preußischen Wissenschaft aus dem Jahre 1777, also aus dem vorvorigen Jahrhundert, ausgegraben haben? Wie würden würden, unter Leiter zu beleidigen, wenn wir angeblich den neuenen Typus und in Erinnerung an die Zuhören der „Vorauflösungsschule“, die unter Meisterschaft zahlreich bewiesen haben, wie „frei“ deutlogate die preußisch-deutsche Wissenschaft ist, uns auf nähere Vorlegung der Aehnlichkeiten zwischen sonst und jetzt des Ausführlichen einlassen wollten.

unter Auflage gestanden hatte; wenn er die Arbeit am Graben wieder aufnehmen wollte, war es auch da, er war gebunden, er war wie geschnitten, und er fuhr fort, sich mit Stahl- und anderer Weiberarbeit abzugeben, ohne daß ihm das geholfen hätte.

Wie er so dohle und binausstarre, konnte er kaum noch den Kopf des halbherzigen Grabens erkennen. Dieser Graben war sein großer Plan gewesen, als er nach Kneippow kam. Der Graben sollte dem Sohne einen Namen geben und sein Beigabe gegen Verhandlung dienen. Er hatte auch davon gedacht, Weiden und Sandrosen anzusäen, jo, wie er es in den Blättern gelesen hatte. Nun fiel das alles zusammen, während die Leute von Börsig fleißig Tang holten und sein Feld mit vielen Radspuren aufzäumten.

Der Postenwirt Schubus kam durch die Stube herein. „Guten Tag, Rüdel, hier ist ein Brief aus Christiania.“

Rüdel blieb auf und lächelte. Christines Briefe waren seine einzige Freude.

„Willst Du eine Tasse Kaffee trinken, Rüdel?“

„Nein, danke.“ antwortete Rüdel. Er hatte zu Rüdel's Kaffee kein Vertrauen.

Er erbrach den Brief und las, als er die merkwürdig schiefen Linien und die unordnige Schrift sah, außerdem hatten Christines Threnen die Tinte ausgemischt.

Er las den Brief, machte eine Pause und las ihn noch einmal — den kurzen Brief mit dem schweren Inhalt.

Rüdel legte sein Werk, er wurde aber schließlich ganz weich im Gesicht. Als der Postenwirt den Brief auf den Tisch legte, nahm er ihn und zerrte lange hinzu, trotzdem er Geschriebenes nicht lesen konnte.

In dem Postenwirt hatte er sich seinerzeit mit den Bergarbeiten abfinden müssen. Das war aber ein ehrlicher Kampf gewesen, und es erlitten hatte, da war die Geschichte zu Ende. Hier aber wurde er von etwas anderem verfolgt. Wohin er sich auch wenden möchte, immer stieß er auf etwas Nützes, Weiches, das sich nicht gerichtet stellte und nicht wuchs. Er traf darauf, wenn er in die Kirche ging und die Leute vom auswählen, der Oberhof, wenn es ihm bei allen Gelegenheiten angedreht wurde, daß er

## Politische Übersicht.

### Schuh vor Schuhleuten.

In Spandau wurde ich in diesen Tagen ein Prosch ab, bei dem es sich um einen jener immer noch widerstreitenden Vorwürfe handelte, wo ein Bürger mit Seilen durch eine Polizeimarie herum, und sie mit ehrlichen Verleumdungen wieder verläßt, ohne daß die auf der Wache anwesende Beamte von der Unzucht der Verleumdungen etwas wissen will. Ein vorhergebrachtes Auto hatte der Wache am 21. Januar 1900 in einem Schuhloch in Spandau im Verlauf eines Streites mit einem der Helfer eine Kappe bekommen. Um die Verantwortlichen des Zahnars feststellen zu lassen, wendete sich Spandau zum Polizeipräsidium Böhme, der in der Nähe wohnt. Böhme wußt nichts und seinem Auftrag nach der Polizeimarie Böhme nach dem Auto, und als er nach Erledigung seiner Angelegenheit die Wache verlassen wollte, trat er in der Türe auf Böhme. Er kam mir zu einem Zusammentreffen zwischen Böhme und Spandau. Die Wände dieses gutausmarmierten Raumes, sowie die Decke, die hier unheimlich waren, mißtraut, werden von Böhme einerseits, und den beteiligten Polizeibeamten anderseits in völlig unterschiedlicher Weise dargestellt. Böhme verneint, Spandau habe ihn als verdächtigen Mauzer bezeichnet, und beschuldigt es, er habe anwesenden Beamten in Schranken und eingesperrt worden. Dagegen behaupten Böhme, Böhme habe gegen die Vorwürfe des Vorwurfs, der dem erwähnten Widerstand die Verantwortlichkeit Böhmes schuldet, Spandau schuldet, Spandau habe die Beamten in Schranken und eingesperrt worden. Dagegen behaupten Böhme, Böhme habe gegen die Vorwürfe des Vorwurfs, der dem erwähnten Widerstand die Verantwortlichkeit Böhmes schuldet, Spandau schuldet, Spandau habe die Beamten in Schranken und eingesperrt worden.

Spandau ist am Dienstag das Vorzimmers auf der Wache vereinzelt wegen Böhmes gegen die Staatsanwaltschaft verurteilt worden. Da dem jetzigen Prosch und Spandau unter der Anklage unverhältnismäßig entlastigt wurde, trat er in der Türe auf Böhme. Er kam mir zu einem Zusammentreffen zwischen Böhme und Spandau. Die Wände dieses gutausmarmierten Raumes, sowie die Decke, die hier unheimlich waren, mißtraut, werden von Böhme einerseits, und den beteiligten Polizeibeamten anderseits in völlig unterschiedlicher Weise dargestellt. Böhme verneint, Spandau habe ihn als verdächtigen Mauzer bezeichnet, und beschuldigt es, er habe anwesenden Beamten in Schranken und eingesperrt worden. Dagegen behaupten Böhme, Böhme habe gegen die Vorwürfe des Vorwurfs, der dem erwähnten Widerstand die Verantwortlichkeit Böhmes schuldet, Spandau schuldet, Spandau habe die Beamten in Schranken und eingesperrt worden.

Durch die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes, die gleich nach seiner Entlassung vorgenommen wurde, hat ergeben, daß er an Schranken und Beinen zahlreiche blaue Flecke und Hautstaurose anwies, und daß sein Gesicht einen solchen Verleumdungen zeigte. Besonders waren beide Augen hart geschwollen und mit Blut unterlaufen, was auf Blutung bei regelmäßiger Zusammenarbeit auf mehrere Tage hindeutet. Böhme erhielt keinen Blut, und wiederaufnahmen mit Medizinswissen, die Böhme 1 Tage nach dem Vorfall haben, gehen an, daß er beim ersten Anlauf nicht schwanden. So sehr war sein Gesicht infolge des genannten Verleumdungen entstellt.

Die Befreiungsurteil ist befreit worden, daß Böhme, der ihn anwesenden Dienst und S. U. übertragen nach der Polizeimarie begab, am Montag des folgenden Tages entlassen wurde, und zwar mit ehrlichen Verleumdungen. Eine offizielle Untersuchung Böhmes





stellung, daß ich alle beseitigungsmöglichsten Verhüttungen haben soll. Nach einigen Tagen erschien zu ganz unerwarteter Freude der Aufseher, um mich, mit Erstaunung anzusehen. Am Schmiedal waren etwas anderthalb Dutzend "Jugendliche", überzeugt eine eindrucksvolle Sammlung von Langhaarern, und ein halbes Dutzend älterer Schmiede, das waren die regelmäßigen Besucher der Schule, mir überein, leider sehr verkrümmt, die Ausbildung aller Wissenschaft, nämlich Reifen und Schmieden, dass ein wunderbares Quantum "Festigkeit" im Form von Kettensammlungen und Stahlketten beschränkt werden sollte. Als ich eintrat — ich trug im Gehäuse einer Kettung — ließen die Jungen das Schmiedal in voller Begeisterung. Sie hatten Freude. Der Gefangengesetzte und der Gefangene lebten in dem getrennten Gruppenzellen, von denen Quadrate es abhängen sollte, ob sie in den nächsten 6 Monaten allgemein gewisslich im Rahmen von A und R und N und im Provinzieren über wäre oder nicht. Mir graute und ich befürchtete

flöten, daß ich doch die Kette auf dem Rücken liegen und dabei ein dünnes Büschel, in welchem ich instinktiv den Kettenschlüssel witterte, hätte es mir etwas genutzt, daß ich schon vor einigen Jahren „entdeckt“ worden und für die Auswurftuchte eine Art bestellt habe. Auch mein Herrscher war verständig! ohne mich weiter anzuheben, los der Leiter meinen Namen von einem Papier und fragte mich: "Wie doch der Name Adams?" Da, wie hier der 2. Weltkrieg hatte ich das einmal gemacht, vielleicht und nicht jedenfalls musste ich es jetzt nicht mehr. Daß ich meinen Kopf dadurch retten kann hoffen die "Jugendlichen" sehr verständlich und der Kanzler war mit einem verbindlichen Blick zu mir. Dagegen kam ich mein Erfolg, das Schild und Kettenschlüssel hielten — Gouverneur und der Gefangengesetzte waren die getrennten Gruppenzellen, von denen Quadrate es abhängen sollte, ob sie in den nächsten 6 Monaten allgemein gewisslich im Rahmen von A und R und N und im Provinzieren über wäre oder nicht. Mir graute und ich befürchtete

zufrieden, der den Patriarchen zeigte, mit dem Namen Thora im Standesamtregister eingetragen war, daß Schulgitter verlaufen hätte, umarmte mit mein Aufseher zu: "Seien Sie nur ruhig! Unser Herr Direktor lädt Sie nicht in die Schule! Dafür kann er kein Mensch viel zu gut und zu viel zu verhindern!" Der Aufseher hat nichts gesagt. In die Schule wurde ich nicht kommandiert. Aber mein Prüfungsgespräch hätte ich doch schon mögen!

Wetterbericht nach der Wetterstunde auf der Carolabrücke vom 5. Februar, vormittags 10°, Uhr.  
Barometer: 750. — Veränderlich.  
Thermometer: 0° R.  
Hermometergrau n. Raumtemp.: Min. -6°, Maxim. +2°.  
Hygrometer: 80%.  
Wasserstand der Elbe: 96 cm = 0.

## Untarbeiter u. Arbeiterinnen v. Dresden u. Um.

Sonntag den 9. Februar, vormittags 11 Uhr

## Gessentl. Versammlung

im Gasthaus Zum Senefelder, Kaulbachstr. 16.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorlesung resp. Wahl der örtlichen Vertrauensverlorne.
3. Gewerkschaftliches.

Zahlreicher Besuch dieser Versammlung erwartet.

Der Einberafer.

## Sektion der Brauer.

Sonntagnachmittag, den 8. Februar, abends um 8 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

im kleinen Saale des Trianon, Schützenplatz.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des heutigen Wolf-Brauerei über Naturheilkunde.
2. Der Ausgang der Wahlen der Arbeitsaufsicht in den Brauereien von Dr. von und Ullrich.
3. Gewerkschaftliches.

Alle Rekord- und Rekordgesetze werden aufgerufen, möglichst zu erzielen. Betriebsrats über wegen des großen Punktes der Tagesordnung muß jede Brauerei vertreten sein. Der Vorstand.

## Allg. Kranken- u. Sterbekasse d. Metallarbeiter.

Filiale Löbau.

Sonntag den 9. Februar, vormittags um 11 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

in Kämpfes Restaurant, Wernerstraße 16.

Jedes Mitglied hat die Wahl, dabei zu erscheinen. Mindestbuch bestimmt. Die Erbverwaltung.

Turnverein Freie Turner, Löbau.

Freitag den 7. Februar 1902

## \* Familien-Abend \*

bestehend in Konzert, komischen u. turnerischen Aufführungen sowie BALL.

Im Saale der Gambrinus-Brauerei, Lebaustr. Straße.

Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr. Der Vorstand.

## Welt-Restaurant Société

Walzenhansstr. 18

### Urfidele Saxonia.

Täglich: Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Damen-Sextett "Dornröschen".

### Maskenballblumen

zum Maskenball

Hesse

Schneiderei 12, 1. Stock.

### Ges. Herrenleider verfertigt

Wohl. Gebr. Fritzsche, Friedrichstr. 11.

### Rohrißpähne

unter Füßen der Strohpähte, sehr

reinlich, saftig, sehr salzhaft, sehr

frisch, pro 1 kg. pro 1 kg. pro 1 kg.

Preis 1.20,- 1.50,- 2.50,- abholen

Löbauer Straße Nr. 18.

### 2. Klasse 141. g. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche hierin hierausgewählte Wahlen mit 1000 Mark belohnt werden, sind: 1. Preis: 1000 Mark.

Die Ziehung am 4. Februar 1902.

40000 Mr. 27812. 1. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 49012. 2. Preis: 1000 Mark.

50000 Mr. 26112. 3. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 45724. 4. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 5. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 6. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 7. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 8. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 9. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 10. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 11. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 12. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 13. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 14. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 15. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 16. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 17. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 18. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 19. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 20. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 21. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 22. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 23. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 24. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 25. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 26. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 27. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 28. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 29. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 30. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 31. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 32. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 33. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 34. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 35. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 36. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 37. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 38. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 39. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 40. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 41. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 42. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 43. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 44. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 45. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 46. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 47. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 48. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 49. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 50. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 51. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 52. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 53. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 54. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 55. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 56. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 57. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 58. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 59. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 60. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 61. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 62. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 63. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 64. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 65. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 66. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 67. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 68. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 69. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 70. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 71. Preis: 1000 Mark.

100000 Mr. 27512. 72. Preis:



worden. — Wir haben ihnen 1871 die Forderung erhoben, dass von Arbeitern selber Schadensersatz für jeden Unfall, den er mit oder ohne Fahrtshilfe des Unternehmers im Betriebe erleidet, gewährt werden müsse. Ganz denen haben wir als Minimalabstufung die Unfallabschreibung erhalten. Zum Prinzipien müssen wir verlangen, dass die Arbeitnehmer an der Vermutung beteiligt sind, denn es handelt sich um ihr Leben und die Gewissheit ihrer Frauen und Kinder. Je mehr Unfälle, desto grösser und verschieden die Brüste, die dem Unternehmertum intheilen. Für Unfallabschreibensabelle steht, das bessere Studium zu thun, den grössten Teil der Unfälle zu beweisen. Vor allem aber muss die allgemeine Arbeitssicherheit eingesetzt werden. Die lange Arbeitszeit und die Ernährung der Arbeiter ruft die Nahtschwulst an den Unfällen. Die Freuden der Arbeiter sind keine Sauerstoffe und die Körper dürfen nicht degradiert werden zu Valvulen des Unternehmertums. — *Almanach für 1872.*

Staatssekretär Dr. Bojadloff: Ich kann hier nicht über jede Rentenversorgung Auskunft geben; ich habe das Reichsversicherungswesen angewendet, bei der Sicherung der Renten nach dem Gesetz zu verfahren, sondern den Einzelnen zu berücksichtigen. Lieber den Fall Blattna will ich mich genau informieren. Die Vermögen des Abgeordneten Blattna werden den Präsidenten des Reichs-Vermögensamtes und mir so liefern, als diese auch finanzielle Rantionen hat. Die Vorhaben der Versicherungsbehörden müssen für ihre Maße entsprechend erläutern. Ich habe angeordnet, daß die früher vereinbarten Entnahmen von neuem geprüft werden. — Außerdem vorzulegen die einzelnen vom Abg. Blattna angezeichneten Vorhaben der Versicherungsbehörde. Eine tendenzielle Annahme der Sozialität liegt nicht vor, die Unsäße werden auf Grund volksschädlicher Reihstellungen aufgenommen.

Am Samstag des Abg. Ferien (fast) werden die Verhandlungen hier abgeschlossen.

Sächsische Angelegenheiten.

Der Staatschandhalter war gekennzeichnet als Generaldecano in der ersten Kammer des sächsischen Landtages. Die nemlich lebhaft gehaltene Diskussion erwies den Antheim, als bestreit in dieser Römerstadt eine entschiedene Opposition gegen die Steuerreform, die Beamtenzulagen und andere Projekte der Regierung, die zum Teil schon die Zustimmung der zweiten Kammer erlangt haben. Schon der Berichterstatter der Deputation Dr. v. Bächler betonte mit großer Einschneidigkeit, es sei vor allem notwendig, zu sparen; man dürfe sich aber nicht, wie sonst, mit den üblichen Rechtfertigungen der Regierung begnügen. Es sei vielmehr die Pflicht der ersten Kammer, schärfer nachzuweisen, wo sich irgendwelche Abstriche machen ließen. Bei dem diesjährigen ordentlichen Gesetz könne man recht gut drei Millionen streichen und auch der außergewöhnliche Haushalt vertrage sehr wohl Abstriche. Diese Ansichten ließen in der ziemlich abgedeckten Debatte nirgends auf entzündeten Widerstreud. Daraus ist zu erschließen, daß man in der ersten Kammer mehr noch als in der zweiten verzweigt wird, das Gleichgewicht der Finanzen auf Kosten der Kulturaufgaben herzustellen. Wie wollen dann jetzt sagen, daß sich nichts streichen läßt. Mit Leichtigkeit würde man, ohne die Interessen des Landes auch nur im entferntesten nachteilig zu berühren, 3 Millionen lassen können, wenn man die 90000 M. für auswärtige Behandlungen, die 40000 M. für die Ordensfamilie, die 20000 M. für das Dresden Journal freilege, erhebliche Kürzungen bei den Zuschüssen für die evangelische Kirche, das Landesseminarium vernehme und auf den Posten einer besonderten Königlichen Polizei in Dresden, die dem Staat allein 1400000 M. im Jahre kostet, verzichten wollte. An diesen Posten wird man aber sicher nichts streichen. Man wird vielleicht notwendige Neu- und Erweiterungsbedenken hinzuschließen und sonst an Ausgaben für Ausführung notwendiger Projekte fürzen, wodurch man die nächste Zukunft zu Gunsten der Gegenwart belastet und die Entwicklung nachteilig beeinflußt, um nicht zu sagen, bedient.

zu Ingeln schadigt. Am allgemeinen führten die Herren in der ersten Kammer eine ziemlich schwere Sitzung. Der Stimmittelauflauf stand aber in einem Weizverhältnis zu den wirklich brauchbaren Vorschlägen für die Verbesserung der Finanzlage. Da der Haushalte bewegte sich die Diskussion in dem oben bezeichneten Rahmen. Tatsächlich zeigte sich, daß die Erhöhung der Einkommenssteuer und die Vermögenssteuerzölle nicht gar viele Freude in der ersten Kammer hat. Kommerzienrat Scherer v. Sothe meinte sogar, die dauernde Erhöhung der Einkommenssteuerzölle sei zu verwerfen. Über die Aushebung der Grundsteuer und die damit verbundene unerhörte Privilegierung des Großgrundbesitzes bestimmt jedoch niemand, obwohl dadurch 4 Millionen

verloren gehen und die Schuldotationen in Vergiß kommen.  
Besonders bemerkenswert ist noch, daß eine solche Gegner-  
schaft gegen die Wohnungsgeldpauschale für die Beamten sehr  
deutlich durch die Debate zu Tage getreten ist. Am entschiedensten  
machte sich der Rechtsanwalt der Opposition Dr. v. Kästner

lenden Kräfte allmählich von zumindesten zu natürlichen Formen übergegangen sind, je mehr die dynamische Energie infolge der Verkürzung der Erde nach Süden und aufgeworfen wurde. Die Wärme des Erdes führt Überzeugung auf die elektrischen Ströme zurück, die mehr in der Höhe der Oberfläche umgehen. Das Panzer der Erde heißt, es ist anderthalb mal soviel wie die gesamten Dresen des Weltmeers. Die Veränderungen des Gewichts der Erde sowie die meteorologischen Erscheinungen werden ebenso leitende Stromlinien ausdrücken, die durch den Einfluss der Zone entstehen. Die Wärme der verschiedenen Plätzchen soll nach dem Urteil des russischen Architekten weniger mit ihrem Abstand von der Sonne zusammenhängen, als mit der in ihnen erhalten gebliebenen Energie und mit den elektrischen Strömungen, die vor der Zone auf sie induziert ihre Ausdehnung um die Basis und um das zentrale Gehirn übertragen werden. Die Theorie des Erdverdunstung, die etwa mit diesen Zonen zusammenhängt, läßt sich als eine elektromagnetische bezeichnen. Bei ihrer Entwicklung in vollständigem Blättern wird die Frage aufgeworfen, ob sie dazu dienen könne, die beiden emigrierten

**Die Rasse der Kango Wölter.** Zuon Sianien, dessen Berichten bekanntlich von der Wissenschaft kein unumstrittenes Vertrauen entzogen geblieben ist, ohne Mitteilungen über Kango-Wölter gemacht, die in den großen Waldzonen Janet Shakes konfessiert hielten. Diese Nachricht hat ihre Bestätigung gefunden, und jetzt hat der sehr verdienstvolle englische Afrikaforscher Doctor Johnson eine dessen Name weiteren Kreisen umfangreich intole der Endigung einer unbekannten Sonderausstattung in Afrika bekannt geworden in einer genaueren Beschreibung von offenbar Menschen und Vorfahren im Grenzlande von Uganda veröffentlicht. Die mittlere Körpergröße beträgt bei diesem Wolfshamn für die Männer nur 4 Fuß 7 Zoll, für die Weiber 4 Fuß 2 Zoll. Es sind 2 Duppen zu unterscheiden ein roter und ein schwarzer. Bei vielen bleibt die Behaarung des Körpers, wie sie das Kind im jungen Lebensalter aufweist, dauernd erhalten, und außerdem zeigt sich ein dicker Wind von grobem Samotzem weißlichen Haar an den gewöhnlichen Zielen unter den Achseln, auf der Brust usw. Die Menschen haben etwas einnehmendes Affenähnliches, was sich dann natürlich in der Form der Nase ausdrückt. Dies ist ungewöhnlich abgeplattet, die Nasenflügel sind weit ausgezogen und stehen ebenso weit vor wie die Nasenporen. Auffallend ist bei vielen Vertretern des Zweigvolkes das hervornehmende Merkmal, dass an die sonderbare Entwicklung dieses Merkmals bei den Buschmännern und Hottentotten erinnert, sie aber nicht ganz erreichen. Diese Eigenschaft, sagt Johnson, ist beim Menschen sehr beständige.

aus. Er erklärte sich standhaft, obgleich aus  
seiner Ansicht würden die geforderten Wohnungsgeldzuschüsse  
in die Taschen der Haushalter fließen. Nebstens hatte er den  
eigentlichen Zeitpunkt zur Einbringung einer solchen Vorlage für den  
ungünstigsten. Viele Arbeiter seien brotlos und von allen Seiten  
würden die Beamten wegen ihrer regelmäßigen und sicheren Ein-  
nahme und ihrer Pensionsausicht beneidet; und nun sollten die  
Steuerzahler neue Steuern aufbringen, um den Beamten die  
Wohnungsgeldzuschüsse zu gewähren!

Sehrliche Fälle sagten auch andere Redner aus, wobei es  
einige nur Abstriche machen, andere nur den unteren Beamtenlohn  
wieder gewöhnen wollten. Durch die letzten Neuerungen veranlaßt  
wird darauf der Finanzminister v. Bagdorff die Erwartung und  
die Wohnungsgeldzuschüsse hatten hoffentlich doch noch Auswirk-  
ungen zu haben, da erwarte jedoch ein entschiedenes Nein.

Wie gerig die Ausichten für die Annahme der Vermögenssteuer in der 1. Kammer sind, geht schon aus der Benennung des

Am übrigen bestätigte man sich noch mit dem finanziellen Verhältnis des Landes zum Reich. In dieser Hinsicht ist die Erklärung des Finanzministers bemerkenswert, wonach der Reichs-  
rat bestrebt die bindenden Zusagen erfüllt haben soll, doch Maß-  
nahmen zur Verbesserung der finanziellen Beziehungen zwischen  
den Einzelaufnäten und dem Kaiser getroffen werden sollten. Der  
Reichsbürgermeister kann natürlich solche Maßnahmen nur erstreben,  
bindende Zusagen aber nicht erzielen.

Eine Hausbesitzer-Revolte ist in Celsini B. ausgetragen. Die Herren Hausgratier wollen plötzlich die Kosten der Regima der Wasserleitung in ihre Hauer nicht mehr aufzuballen; sie rieten einige "Protestversammlungen" gegen den Stadtrat ein und drohen darauf, daß sie der Stadt als Hausbesitzer so ungern leien, daß man ihnen die Kosten schon erklaren könne. Zu der letzten Stadtverordnetensitzung brachten sie sogar einen dahingehenden Auftrag ein, wurden aber vom Bürgermeister geworfen abgelehnt. Letzterer erklärte, im Interesse der gesamten Bürgerlichkeit sei es nicht angebracht, den Hausbesitzern die Kosten zu identifizieren, und eine Anleihe zu diesem Zwecke würde die Aufschlafbevölkerung nicht bewilligen. Einwohner der fünfte Teil der Hausbesitzer bezahlt die Kosten, die übrigen weigern sich. Da ist sämtliche Hauspauschal den Wasserzinsen der Mietier wirklich einzuziehen, wie also durchaus man zu schließen hat.

**Der Kreisgrabenabschlußstreit** zwischen der Stadtgemeinde Zwickau und der Landgemeinde Schiedewitz hat jetzt eine neue Wendung zu Ungunsten der Stadt Zwickau dadurch erfahren, daß der Gemeinde Schiedewitz durch Verordnung des königl. Ministeriums des Innern die Enteignungsbehauptung gegen die Stadt Zwickau und die Befugnis zur Durchführung der Zollensie durch städtisches Gebiet in den sogenannten „Oberen Erlen“ nach der Mulde zu erzielen worden ist. Die königliche Amtshauptmannschaft hatte nach dem für die Gemeinde Schiedewitz ungünstigen Urteil des Dresdner Oberlandesgerichts unter dem 9. November v. J. verfügt, daß es bezüglich der Einleitung der Abfallwasser in die heutige Schleuse einzumeilen bei dem bisherigen Zustande zu verbleiben habe, weil nach einer Anzeige des Schiedewitzer Gemeindeforstandes sonst den Besitzern weiter nichts übrig bliebe, als die Abfallwasser auf die Straße zu säußen, was dem öffentlichen Wohle unwiderricke. Ohne Genehmigung der Amtshauptmannschaft sollte die Gemeinde Schiedewitz überhaupt nichts in dieser Angelegenheit thun, selbst wenn die Stadt Zwickau die Abfallwasserströme verhindern sollte.

**Arztliche Toleranz.** Gegen den Arzt Dr. P. in Chemnitz war ein ehrgeiziges Verfahren eingeleitet worden, weil er in dem vom Heilgebißien W. begründeten Institut für Bildungsverfahren ärztlich thätig gewesen ist. In dem Institut wurden leichtere Fälle ohne Juristische Prüfung abgeurteilt. Der Ehrenrat des ärztlichen Bezirksvereins Chemnitz erklärte hierin eine Verletzung des § 31 der Statuten des genannten Vereins, wodurch den Aerzen die gemeindeliche Behandlung mit Richtärzten verboten ist, und verurteilte den Beschuldigten zu 500 R. Geldstrafe. Hiergegen legte Dr. P. Berufung ein. Von dem unter Vorw. des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Kummelt zusammengestellten Ehrengerichtsbei im Regierungsbezirk Chemnitz in die Beratung jedes verworfen und das Urteil des Ehrenrates bestätigt werden.

Keepings. — zum 1. Januar des General-Verwaltungsjahrs.

ad den dem jüdischen Vordrage vorliegenden planen, die allerdings noch der Genehmigung der Stände unterliegen wird die Front des Empfangsgebäudes des neuen Leipziger Centralbahnhofes 300 Meter lang sein. Hinter diesem Gebäude erstreckt sich ein 20 Meter breiter Querbahnhof, in den alle Bahnsteiggleise rechtsförmlich einmünden. Die Zahl der Bahnsteiggleise soll 26, die der Zwischenbahnhöfe je 12 betragen, wozu noch zwei Rundbahnhöfe für den Personenverkehr, für den Verkehr der Post und Postkassen sind, wie bei dem Dresdner Hauptbahnhof, an jedem Bahnsteiggleis besondere Bepäckbahnhöfe vorstehen, die mit den Räumen für Gepäckabfertigung verbunden sind und Aufzüge mit elektrischem Betriebe verbunden werden. Von der Mittelachse der Bahnsteighalle rechts kommen die Räumlichkeiten, links die preußischen Anlagen. Der Betrieb ist hauptsächlich getrennt; je ein Vorstand, besonderes Personal, besondere Zollalter. Dagegen liegt die Verwaltung der gemeinsamen Steuerungsverbindlichkeiten der beiden Stationenvorstände zu entscheiden hat.

Planen i. B. Der Name eines Gewerkschafts-  
antrages wird in bisherigen Arbeitertreffen lebhaftest denn er  
festgestellt. In der letzten Vereinoversammlung gab der Ver-  
einssrat bestimmt, doch sich für das Projekt ein lebhaftes  
Interesse zeige. In der nächsten Versammlung soll die Ange-  
legenheit eingehend beraten werden.

**Dippoldiswalde.** Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde die Ehefrau des Bürgermeisters P. hierzulb als Verfasserin eines anonymen Briefes erklart und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem hat die Betreute noch die Gerichtsboten, sowie die Kosten für zwei Rechtsanwälte und für zwei Graphologen-Schriftensersteller zu tragen. In dem Briefe war die unmauth- Behauptung enthalten worden, daß die Ehefrau eines angeleideten Bürgers von Dippoldiswalde mit einem Schüler „Beziehungen“ pflegte.

**Vangebrück.** Das Dienstmädchen, das mir am vergangenen Sonnabend auf der Straße Arnstadt-Dresden überfahren ließ, stand bei einer Hochzeit in Vangebrück im Dienst. Schwerminn soll das Weis' der Herr gewesen sein.

**Mägeln.** Von dem ausgerissenen Polizeiwachmeister Blödel ist bis jetzt noch keine Spur ausgetragen worden. Man hat keine Ahnung, wohin sich der Mann gewandt hat. Wie jetzt bekannt wird, steht Blödel Schulden bis über die Ohren und hat sich schließlich zu seiner Flucht die Mittel durch Unterstellung von ihm als Volksschulungsbeamter ver- einnehmbarer Gelder verschafft. Seinen der Gemeindekassenverwaltung bereits ein von ihm verhüllter Schätztrag von ca. 800 M. festgestellt auch die Ortsbankenlast soll betroffen sein, desgleichen Bessine. Es dürfte demnach eine unangenehme Summe zusammenkommen, mit der die Wächter der Leitung durch seine eigene Unordnung die verschiedenen Kreise, Städte und Einwohner hineinzulegen versuchen werden.

Der 19 Jahre alte Minister Volberg in Oberoderwitz hant sich durch Blasen seines Instrumentos mit aufgeschwungenen Fingern zur Plauvergiffung gezeugt, die zunächst eine starke Ansiedlung des Knorpels zum Folge hatte, später aber nach qualvollem Leiden den Tod

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** In Waldhufen bei Grimma wurde auf Anordnung der Amtshauptmannschaft Glashütte die Schule zunächst auf 11 Tage geschlossen werden, da eine beträchtliche Anzahl der Schulkinder an Typhtheritis erkrankt ist. — Im Rathaus zu Schönheide wurde jüngst der im Konkurs versiegte frühere Gutsbesitzer Ernst seinem Nachbürger, Kaufmann Ludwig in Schönau, eine Bürgschaftsurkunde über 1000 M. Dieser behält die Urkunde als Deckung für seine Forderung von 3000 M. Das Schöfengangergericht Görlitz erkannte wegen Liebfahrt auf zwei Monate Gefängnis, das Landgericht Görlitz als Betrugsdelikts, aber auf Freiheitssetzung. — Er aufgetaucht wurde in Leipzig hinter der Mauer des Blaumarktes zweifellos ein 12jähriger Bohnerbeiter aus Holz, der im Kleinkindes-

Multiflorigen und bei dem mehr blühenden zweiten Zustande, die Blütensträucher dar, aber die bleiche Johanniskreute (*Ribes pallidum*) ergeben, die in den Gebirgsgegenden Kritieuregenas heimisch ist, nicht außerdem noch eine große Anzahl wilder Johanniskreuzarten in Europa sowohl wie in Nordamerika und Asien, aber alle diese sind in Mutter genommen worden.

zg. **Winterthurm der Goldnessel.** Die überall sehr verbreitete Pflanze aus der Familie der Rosengewächse, die gelbe Goldnessel, heißt an ihren Blättern Einschlüsse, die im Winter die Wärme des Erdreichs aufsaugen und die Pflanze dadurch vor dem Erfrieren schützen. Die Blätter der Goldnessel, die auch im Winter nicht absterben, werden bei Eintreten der kalten Jahreszeit auf der Unterseite. Es bildet sich sogenanntes Placozon (Embryophyll). Auf die Bedeutung dieser Aktion macht Ar. Thomas in den Berichten bekannt, daß die zugehörigen Blätter auch dunkle Wärmeträger wiede leichter ab. Der rote Karthoff willt also nicht ventiliert, läßt nicht die Wärmeträger eindringen, um sie festzuhalten, sondern er ist eine offene Thür, durch die viel hineingeben, aber auch viel herausgetragen kann. Nun sind aber an den Blättern der Goldnessel die unteren Seiten rot, die obige Thür ist also unten, nach dem Erdboden zugewendet, von dem die Wärme aussteht, nach oben zu welches die normale Färbung als Abstand gegenüber dem halben Welterraum. Auch an vielen Alpenpflanzen sind die Blattunterseiten rot, und es ist nach der Annahme von Ar. Thomas derselbe Grund, diese Exurdiaturen erfüllen sollen, wie bei der Goldnessel. Den Blattüberresten des letzteren bemerkte man außerdem sehr häufige Flecke, die von Rautensalen herrührten, die sich in den Zwischenräumen des Blütengefäubes befinden. Viele leitete die Mutterfamilie, die filzartigen Flecken hielten also die von oben her kommende Wärme von dem Blattunteren ab, ebenso wie der rote Karthoff die Unterseite die von unten kommende Wärme aufnimmt. Beide Erscheinungen stehen dabei in Einverlang mit einander, beide schützen die Pflanze vor Überhitze.

erlebt hat. Er scheint infolge eines Falles sich den Novi verloren zu haben, hingefallen und im blutlosen Zustande ertroren zu sein. — Eine Gladung, als Jense vor dem Schottenkreis zu Planen in einer Einzelheit zu erscheinen, wie sie der Junge mit dem Bemerkern zuordnen kann, wie er nicht, wie in dem Schriftstück angegeben war, „farber“, sondern „schreiter“ sei und als solcher angesehen zu werden erwarten könne.

Stadt-Chronik.

Bei der Bauunterfirma Kühn und Höder in Dresden haben am Mittwoch die dort beschäftigten Baugewerbe-Arbeiter 1½ an der Stahl- und Eisenarbeit niedergelassen. Am Vortagen hatte erstmals die Anfangs für den Meter 1000 f. M. 2½ Pf., im Juni wurden schon 8 Pf. abgezogen, von 15. Dezember u. i. bis 29. Januar ruhte die Arbeit. Als sie am 1. Januar d. J. zur Arbeit antreten, werden ihnen mitgeteilt, dass es nunmehr nur noch 1 M. 2 Pf. pro Meter gebe. Der Stadtrat ist es, welche für den Meter Steuerfieses ebenfalls 8 Pf. wünscht. Wir können ja nicht wissen, ob das auf Wahrheit beruht. Es ist aber ganz interessant, zu erkennen, von wen denn 150000 Meter Stahl, die die Firma liefern, mindestens 120000 Meter Pfosten her sind, um die also noch eisernen Angeben nichts abgezogen wird. Den Arbeitern fallen aber ohne Unterschied auf jeen Kubikmeter 28 Pf. Abzüglich werden. Sie bringen auch zunächst an zu arbeiten, haben aber nach ein Dutzend Preise nicht bestehen können. So hatten sie in vier Tagen 11 M. verdient. Man muss bedenken, dass die Arbeiter eine außerordentlich schwere und sehrbeschleunigte Arbeit zu leisten beabsichtigt hat. Rahnung um, auszuhören müssen, um bei den eisernen Angeben zu bleiben. Der Preis der Kubikmeter bleibt sich auch nicht, ob die Leute den Stahl bei Königstein oder sonstwo herholen. Am Sonntag, wenn viel Stahl gebraucht wird, kommt es wohl manchmal vor, dass die Leute verhaltnismässig viel verdienen, aber sie müssen dann auch 16—18 Stunden arbeiten. Die meisten der Arbeiter, die ans andere Personen kommen, können die schwere und anstrengende Arbeit kaum auch mit lustig sein aushalten und verlassen bald wieder den Betrieb. Hervorlich finden sich keine Arbeiter, die sich nach dieser nicht entlohnten und ungeliebten Arbeit bei den niedrigeren Lohnen freuen. Bedenktüberweise man allerdings festgestellt werden, das sich der ein Arbeitgeber geworden war und jetzt einer, der es sicher nicht kann hätte: der Steuermann Kühn, der im Sommer beim Badebetrieb vornehmlich die Fahrdienste besorgt und sich in ganz ausführlichen Verhältnissen befinden soll, hat bei der Firma Höder angefangen zu arbeiten. Sehr interessant wäre es übrigens, zu erhalten, ob wirklich die Firma jetzt 10 Pf. weniger für den Stahl bekommt. Wie uns mitgeteilt wird, sollen auch bei der Firma Böllenhauer Differenzen bestehen. Das Vor gehen der Firma, die reizige Arbeitslosigkeit dazu zu benutzen, den an und für sich schon niedrigen Lohn der Arbeiter noch nicht zu drücken, ist natürlich ausserne zu verurtheilen. Leider sind die bestensmöglichen Arbeiter nicht organisiert. Deutlich dient Ihnen der Zoll zur Flehen und so holen nunmehr das Verhältnisse schleunigst nach.

**Was sagen unsere Auszugskräfte dazu?** Einwas ganz Erstaunliches in vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. passiert. Ein Teil der Fachbediensteten am Rathaus, die aus 36.700 M. verantwördig sind, mordete nicht an irgend einen Auszugs- oder Ober-Auszugskräften, der vielleicht **Strafverordnet** ist, in Vergehen, sondern — verhüllte Zeit seines, biederer Hartwig, und Du, mittelflankanter Orlon, räte die meisten Haare — an die Fachbediensteten Gemeinschaft, die in nur aus Gehältern besteht. Die Arbeit wird unter Aufsicht der Beamten, die einen Fachbediensteten per Vertrag der Arbeit einstellt, von der Gemeinde ausgeführt. Kontrakt a. M. ist deshalb noch nicht eingetragen. Das Universitätserkenntnis der Fachbediensteten schreibt zu dieser für sie betriebenden Körade: „Das gibt reichlich Stoff zum Nachdenken!“ Das meinen wir auch. Aber das Resultat des Plädoyers durfte bei uns ein ganz anderes sein als bei den antirevolutionären Auszugskräften und deren Bevölkerung. Wir meinen nämlich, dass es nur eine Stadterverwaltung voraussetzt, eine ganze Reihe von Arbeitern aus zu entlohnern, als dass ein Unternehmer seine Arbeiter idem bezahlt und den dadurch erzielten Profit nicht dem üblichen nicht kleinen bemerkten Unternehmertypus in

Eine solche Regierungshilfe empfiehlt sich aber auch schon in Hinblick auf die breitere und verhältnismässigere und dadurch billigere Herstellung.

Sei doch das Scheiteln möchten wir hoffen, das in unserem Städteverbande kaum ausbricht, wenn der Rat unserer Stadt einmal mit einer derartigen vernünftigen Vorschlage an das Kollegium herantritt, welche solange wenigstens kein Arbeitervertrater das Kollegium bestimmt habe, oder seine Stimme für ein solches Verfahren ertheile.

Die Arbeitnehmer müssten deshalb alles daran thun, durch Erinnerung

**kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.** Am römischen Eintritt wurde vorgeblähen, die Stadt klein möge sich mit dem kleinen Eintritt begnügen. —

ren Wilhelm II. gestaltete Hochdenkmal renovieren, etwa in dem, dass sie der Stadt Berlin ein Dante-Denkmal stiftet.

Ein altägyptisches Verzeichnis der Planeten- und Sternkreisbilder wird von dem Ägyptologen Wilhelm Strubel, Straßburg in der orientalistischen Zeitschrift „Ägypten“ verfasst. Dieses hervorragend bedeutende Stück befand sich unter den großen Sammlungen von Ourata, die die Straßburger Bibliothek wenigen Wochen durch Vermittlung Dr. Ludwigs Borchards in Ägypten erworben hat. Der im wesentlichen aus erhaltenen Text steht auf einem kleinen Scherben und stammt aus der ersten Periode der römischen Kaiserzeit.

Die Orientalistische Literatur Zeitung vom 15. Januar berichtet. Die von Konstantinopel gemeldet wird, wurde angeblich südlich von Memphis bei Alenna eine unterirdische Stadt entdeckt. Ein

Menge bei Alençon eine unterirdische Stadt entdeckt. Von den Stützmauern weißmästiges Thot führt zu Stufen, die von Steinabdrücken eingekreist seien; auch Brüder seien zu beobachten.

Eine Heilung von Lungenkrebs hat Dr. Lucien de Rameau der Pariser Akademie des Medicin berichtet. Nach den Erfahrungen dieses Arztes ist die Krankheit heilbar durch innerliche gleichzeitige Anwendung von Armenil und Chinin in bestimmten Dosen. Der von ihm mitgeteilte Fall betrifft sich auf eine 55-jährige Frau, die der folgenden Behandlung unterworfen worden war: Am Tage von zehn Jahren erhielt die Kranke eine tägliche Dosis von 50 Gramm Chinin-Acetatharsolut und jeden zweiten Tag eine Gabe von 100 Gramm Iodofluoralem Japon unter die Haut. Die Salodenbaumwolle, der die letztere Verbindung abgeleitet ist, wurde im Jahre 1850 von Bunsen entdeckt, erreichte damals schon die Hauerbarkeit über 100 Meter in beberendem Grade, ist aber erst ganz neuerdings unter den Bergarbeiten nach verschiedenen Rüttlungen fast zerstört worden. Die Untersuchungen mit dem genannten Stoff wurden an der Universität der Venen gemacht. Obgleich in der allgemeinen Bevölkerung bis die nach alle Weise befragte der häufigen, einander widerstrebenden Arzneien über die Krebsformulierung und ihre Erfolge besaß, so schwerer soll von Heilung wenig bedeuten kann, so wird der in Alençon erwähnte Doktor De Rameau weiter schreiben.

**Litterarisches.** Der Roman Maxim Gorki's, den wir zur Zeit unserer Unterhaltungsbeilage in der Übersetzung von August Schlesinger, ist nun auch in einer leichteren ausführlichen Übersetzung von Michael Freudenthal im Verlaufe von Eugen Tiede's *Welt* erschienen. Der Roman führt in dieser Ausgabe den Titel *Die drei und sieben vier Markt*. Dem ersten Band in ein Bild hinzugegeben, das nach einer Photograpbie aus dem Jahre 1891 Leo Tolstoi und Maxim Gorki nebeneinander zeigt, den Geschmack der russischen Literatur und das jüngst aufbrechende Omenie, das freilich von Kaufleuten missverstanden wird, gewissermaßen übertragen als der Titel. Das

Wiederholung ist von der niedrigen Ausgabe des ersten Bandes Mariae Theresia der dritte Band eingeschlossen. Er folgende Band enthält: Die alte Perle, aus Vangerweil, Leibniz, Professor Lichtenau, Der Chor und sein Sohn. Ein Abendtheater auch diese drei Bände sind in einem Band zusammengefasst.

**Simplicissimus.** illustrierte Wochenblatt. Blumbe  
West-Vangel. 4. Jahrgang. Sommer 18.

Stadtverordnetenwahl zu tragen. Es wird hoffen, daß auch in unserem Stadtparlament sozialere und arbeiterfreundlichere Ansichten zum Ausdruck kommen und nicht immer nur einseitig die Unternehmer oder reicher Vermögenssträger Interessen vertreten und die bedrängten Bevölkerungen der Arbeit verhöhnt werden.

**Stein Geld für Mutteraufgaben!** Im kleinen Amtsblatt liest man: „Die Errichtung befeindeter Anstalten oder Abteilungen für die Pflege frischer Säuglinge ist vor allem aus hygienischen Gründen notwendig, weil man zu der Erfahrung gekommen ist, daß auch frische Säuglinge besser verpflegt werden können als bisher, wenn behördliche Maximen in Bezug auf die Wiege und auf die Einrichtung des Saales erfüllt werden. In Dresden bestehen gegenwärtig drei Anstalten, die aus eisern Bedürfnis herausgezogen sind: die Poliklinik der Kinderseilandsleute Chemnitzer Straße, die Poliklinik der Kinderheilanstalt für Neu- und Autonoten und die Kinderpoliklinik mit Säuglingsheim in der Leipzigerstraße. Die letztere und jüngste der drei genannten hatte im letzten Jahre eine Neuerung aufzuweisen, die die vor beiden anderen noch alten bestehenden Räumlichkeiten erreichte; sie stellte sich vom Mai bis September 1891 auf 1776 Räume, während sie der beiden anderen 1874, bei Eröffnung, nur 226 betraut. Wenn aus diesen Zahlen zur Kenntnis hergestellt, einem wie dringenden Bedürfnis die Kinderpoliklinik mit Säuglingsheim in genügend hat, so ist es um so befriedigender weiter, daß die Raumlichkeiten, die ihr zur Verfügung stehen, kaum geeignet sind, den neuen wachsenden Bedarf aus der Faust zu halten, zumindest noch eine weitere Erweiterung des Betriebes unzulässig. In einem kleinen Raum von etwa 4,80 Meter Breite und 2,75 Meter Tiefe waren zeitweise 40 Mütter mit ebensovielen Kindern. Diese Verhältnisse sind unhalbar und bergen schwere gesundheitliche Gefahren für die Bewohner der Poliklinik. Das Säuglingsheim in der Arnoldstraße befindet sich in eben so dringenden Verhältnissen. Hier bringt der Bericht von Mai bis Oktober 1891 77 Säuglinge im Kinderhospital der Chemnitzer Straße und im Maria Anna Kinderhospital zu berücksichtigen. Alles bescheinigt 1891, so daß die Anzahl damals gewisse, sehr anbauernd den höchsten Punkt von allen Dresdner Kinderseilanden hat. Dabei ist zu bedenken, daß die Anstalten nicht etwa konzentrierte Aufnahme gewähren, sondern daß für jedes Kind, die aus allen Städten und allen Teilen der Stadt sowohl der Poliklinik, wie dem Säuglingsheim zugeführt werden, ein bestimmter Betrag geahabt wird. Der Betrieb Kinderpoliklinik ist nicht mehr im Hande, aus eigenen Mitteln dem lebhaft wachsenden Juwancie, den keine Anstalten finden, gerecht zu werden.“

Dieser Röhrkreis trieb ganze Bände von der Unzumutbarkeit und Menschlichkeitserneuerung unserer sozialistischen Verhältnisse. Auf der einen Seite wirkt man das Volk mit vollen Händen für allerlei unruhe Dinge, militärische Zwischenfälle, bürgerliche Feindschaften etc. ab, hinaus, auf der anderen veranlaßt man in der unverantwortlichen Weise die menschlichen und wichtigen Dinge. Ist es nicht eine rücksichtlose Sache, wenn das Amokläden die unholzbaren Zustände in den Kinderpolikliniken bzw. Erziehungsheimen zu einer Reaktion für eine Katastrophe droht — deren Reinigung „zum Beiwerk“ dieser Aktionen kommen soll — bedingt?

**Unternehmenspraktiken.** Man schreibt mir: Trotz der großen Arbeitslosigkeit wird bei der **Arbeitsgemeinschaft** noch die Arbeitssucht verlangt. Wieder erfüllen dort die 10-minütige Arbeitszeitgent dazu man die Belegschaft ausfallen, und will noch nicht einmal die Dienstleistungen beschließen. Man höre, wie das aussieht! Ein Teil der dort beschäftigten Arbeiter ging zu Herrn Kleine und erzählte diesen, ihnen zu gestatten, länger zu arbeiten. Herr Kleine der kommt in bezüglicher Hinsicht als ein Unternehmer von den vorangestellten Seiten geltend will, reicht darum hinzu: "einen Antrag mit den einleitenden Worten: „Auf Wunsch meiner Arbeiter haben die Arbeitssachen folgende mögen statt.“ ...“ So hat natürlich einen großen Teil der Beschäftigten Arbeiter sich moralisch berechtigt, dass es noch solche Arbeiter sieben. Die lithographischen und Steindruckereien dort in es gelungen auf verschiedenen Betriebsteilen beim Westmeier, diese alte Arbeit auf zu behalten. Allerdings wollte man diesen die halbe Stunde tauschen, was die Arbeiter

sangs wollte man diesen die halbe Stunde tagen, was der Arbeits- und Betriebspaus ausmacht, und Sonnabend von 6—6 Uhr, vom Vater abziehen. Durch Protest hat man die Volksdeputation verhindern können. Aber auch durch seine Handlungweise gegenüber den Arbeitern der Vorarbeiter Weicht von der Sicherheitsabteilung. Man weiß hier, daß die Arbeiter, die ihre Altväterlichkeit erkannt haben, wie der Steindrucker, ganz anders behandelt werden, als wie die allein auf Gewissenswerten. So war Herr Reiche, der früher von einigen Arbeitern des Auszugs aus dem deutschen Metallarbeiter Verband verbannt, wieder an die Gewerkschaftsorganisation gewonnen worden. Arbeiter der Firma Reiche, erkenn an denken Voranzeigten die Romantik der Organisation! Wacht auf! Unsere Parole muss sein: «nein» im deutschem Metallarbeiter Verband!

Auf der Arbeitslosen-Tabelle, die wir in vorherer Woche veröffentlichten, sind noch einige kleine Irrtümer enthalten. In der Rubrik für Treuen-Brennwald sind 1913 Bauarbeiter ausgewiesen zu sehen worden, so daß sich dadurch die Gesamtzahl der Arbeitslosen auf Jubiläumsstichtag am 19.6.12 erhöht. Die Bauarbeiter und Ziegenrindvieh sind in der Tabelle vernebelt. Ebenso ist die Ziffer der arbeitslosen Frauen nach dem Kriegsende vernebelt worden.

Maurer in Neustadt und den Vororten verwandelt worden.  
Wir bewerten außerordentlich, das natürlich, erfreut mit außerordentlicher Sorgfalt bei der Ausführung des Bauwesens vorgegangen wurde, kleine Fehler und Ungegenständigkeiten bei dem Umlaufe des Materials nicht zu vermeiden waren. Immerhin kann nur angenommen werden, daß die Arbeitsschönheit in Wirklichkeit eine vielerorts ist. Da man andere, von organisierten Arbeitern verwaltete Arbeitslosenzahlungen u. a. auch in dem höchsten Ausmaße discreditiert verlust hat, so wesen wir ausdrücklich darauf hin, daß jedwedes Illegatmaterial aufbewahrt wird, um ähnlichen Versuchen entgegentreten zu können.

**66** leucht weiter. Zu den in der letzten Zeit hier so häufig vorgekommenen Paroxysmen gründet Hoffmannsche Anschauungen schon wieder ein neuer Gall-Unguentismus. Neben dem Vermischten Osmuris Reisebericht, Kleineres des von Schlesien herkommenden Trompeten- und Lachensatzes ist das vom Hirschfelden erörtert worden.

Die berühmte Afroamerikanische Erzählerin Schäfer, die  
künstlich hier im Centraltheater vor dem Publikum verblieben engagiert w  
wurde, wie der Dresdner Angeklagte weißt, eine Bühnenlaufbahn a

Die Zwecke, die untreidt in ihren Matzchen spielen sollten, bestor, wie wir Ihnen berichteten, auf dem Transvorte von Düsseldorf nach hier einst ihrer besten Pferde, und bei der Sonntags-Nachmittags-Berstellung ist das eigene Kind Schäfers, ein munteres Mädchen, beim Pferdewettrennen von der Höhe von drei übereinander auf den Schultern stehenden Männern herab. Gleichförmig sind die Verlegerungen nicht schwer. Herr Schäfer Scharier, der nach drei Monaten wieder in den Ruhestand treten wollte, sieht nun seine Wahrnehmungsvolle Bühnenabfahrt segnend auf. Die Truppe hat wohl in allen Beliebten ihre Stärke gesetzt.

**Ougienische Bilder aus der Kulturgesellschaft.** Lieber dieses  
Thema kommt im oberen Saale des Belftheaters, Wahrzeitung 7,  
Samstag den 6. Februar, abends 19 Uhr, Herr Bürgermeister  
Lohrer überreicht.

**Verharmoverlehr.** Die nachste Verhandlungsgegenstâlle in Dresden-Almstadt bleibt Montag den 10. und Dienstag den 11. Februar gegen Abendzeit verhandeln. Sollt der Schiedsgerichtstag eines Vorabendwangs aus einer dieser Tage, so gilt als sicher bestimmungsgemäss der nächste Werktag, jmds Mittwoch den 12. Februar. Die Geschäftsstelle in Dresden-Neustadt bleibt an diesen Tagen für das Publikum geöffnet. Die Geschäftsstelle befindet sich im beiden Amtshäusern an allen Wochentagen für das Publikum durchgehend von 9-1 Uhr. Der ordentliche Gerichtsverfahren ist bei dem zuständigen Verharm im Monat Januar folgendermaßen verlaufen: 10.1.11. Markt auf 13178 Pfunder, im Vorjahr 107.10. Markt auf 14.122 Pfunder. Erreichene Tarifzahl: 10.1.11. Markt auf 11.777 Pfund auf 9642 Pfunder, im Vorjahr 12.1.10. Markt auf 9.37 Pfunder; 1. durch Bezeichnung des Pfands 12.887 Pfund auf 561 Pfunder, im Vorjahr 10.1.11. Markt auf 799 Pfunder.

**Unfall.** Am Sonnabend nachmittag kam ein Steinfahrwerk bei Berg von Bezdorf darunter gefallen, wobei die Pferde möglichst rotwurten. Der Wagen kam in ein idiosyncratisches Tempo, die Pferde rutschten und gingen unter den Wagen. Beide Tiere hatten die Beine gebrochen und mussten auf der Stelle getötet werden. Der Kutscher ist glücklicherweise ohne Schaden davon gekommen. Schulden an dem Unglück ist kein Mensch, das nur ein Schleierzeug nicht am Markt bekam.

**Strassenvertrug.** Vom 6. Februar an wird die Waisenstraße, zwischen dem Ausseren Dienstag und der Karlsnacht, wegen Verbesserungsarbeiten für den Fahrt- und Reitverkehr gesperrt.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung

Die Einigungsverhandlungen der Territorbeiter vom Gewerbe gericht in Greifswald haben zu einem geringen Ende geführt. Durch das heftige Vorsetzen der Millionentreuern Ab. Schleher waren nämlich die Rahmenarbeiter dieses Betriebes in den Streit geraten worden. In der neuen nachgerückenden Einigungsstunde unter Beirat des Oberbürgermeisters Thomas wurden familiäre Forderungen des Arbeiters bestilligt, worauf die Arbeit wieder aufgenommen wurde. — Da die Streikbewegung als Kurzzeit anzusehen ist, so kann die Rechnung doch nicht mehr bewältigt werden kann, haben die Territorbeiter von Greifswald und den umliegenden vogtländischen Orten beschlossen, von heute an einen Arbeiter von der Arbeit in der Industrie zu betreuen, damit er nicht aus der Sache wieder röhren kann. Die Grenze werden, wenn sie es erlaubt, aber wieder von der „Schaffung einer neuen Freunde“ unter der Volksbewegung kommt die Einigungssitzung sehr in gute Uebereinstimmung mit dem Schluß der Handelsordnung.

**Zur Frage der Arbeitslosenunterstützung.** Da ihm angeblich viele größere Gewerkschaften mit dieser brennenden Frage schäftigten und bei vielen Gewerkschaftsgesprächen übertriebene Verhandlungen wegen des finanziellen Bedürfnis vorhanden sind, durch Beirat des Verbandsdirektors des deutschen Metallarbeiterverbandes, Heribert, sehr maßgebend wirkend, den dieser furchtbar über Erklärungen des Metallarbeiterverbandes während des 1. Jahrs in der dieser Herausgabe wenig zur Wirkung kam, dielt. Daraus ergibt das Resultat ein außerordentlich günstiges. Bei durchschnittlich 100000 Mitgliedern veranschlagte der Verband nur 1915 800000 Arbeitslosenunterstützung, also pro Mitglied tatsächlich nur ca. 1.96 R., während dem Verband für diese Zwecke nicht mehr 400000 Mark leistungsfähige Zabotnahmen, sondern auch der Fonds des ersten Quartals zu gleicher Höhe zur Verfügung stand. Da für Arbeitslosengeld verfügbaren Mittel wurden also noch nicht an einem Strang verbraucht. Jetzt ist jedoch die Arbeitslosengeldrate gewachsen und kann schon bei den beiden Halbjahren des obigen Bedarfsjahrs im Gemittel von 1 : 3 und im dritten Quartal sollen, wie verlautet, in Berlin wiederum gesteigerte Aufwendungen für Arbeitslose erfolgt sein. Ausnahmsweise die Thatsache, daß der Metallarbeiterverband im Jahre 1901-1902 mit einem Arbeitslosenzuschuß von 1 Million Mark rechnen kann, zur Genüge, daß die Verhandlung eine ganze Reihe von Jahren mit den Schieden Arbeitslosigkeit antnehmen kann, obwohl seine Beitragsbasis zumindest an der Grenze der Vermögensfähigkeit angelangt ist. Die Gewerkschaften wie für die Organisation erweist sich die Wirkung der Arbeitslosenunterstützung als ein weiterer Fazit, so daß Metallarbeiterverbande nicht von einer vordemigen Mitgliedszahl verschafft werden können zu arbeiten Gewerkschaften, sondern die Institutionen gebunden und die Mitglieder besser als alle bisher

**Der Tarifsozialrat der Deutschen Buchdrucker** tagte im Ber auf 31. v. M. bis 2. Februar. Am Sonnabend fand eine Verhandlung über die Sozialabstimmungsvereinbarungen statt. Der Abgeordnete einer großen Anzahl von Druckereien war. Besonders wurde eine Aenderung da, wo die Kreissammler für den Kreis I in Hannover Präsidenten nicht geladen. Ferner hat die Cie., die über eine Sozialabstimmungsvereinbarung von mehr als 3 Proz. hinausgegangen, oder gegenüber anderen Ceten mit gleichen Lernungsverhältnissen Aenderungen als in oben erwähnten. Der formellen Bedenken zu beantworten. Die Cie. hat sich auf die sozialen Verhältnisse eingestellt.

meistens die alten Totalitätsklausuren neuem verfolgten. Die jüngst folgenden Städte hier (29 Proz.), Neumünster (5 Proz.) und Bremen (5 Proz.) beziehen ihre alten Ausfälle; der Altbauern Prozess (112 Proz.) war im letzten August zu urtheilen geworden. Zugleich wurde der bisherige Totalitätsklausur aus prinzipiellen Gründen von 12½ auf 19 Proz. herabgesetzt. Jener Bremerhaer Obersteuernde Zehn von 1 auf 12½, Tecknold von 5 auf 2½, Mo von 10 auf 7½, Braunschweig von 5 auf 12½, Koenig willde Bevölkerungsverteilung von 5 auf 2 Proz. für die nach 3 Jahren bewilligt (von beiden Parteien beantragt). Arolsa, Wertheim und Wittenberg (anderen sein Totalitätsklausur wurden um 2½ von 7½ auf 5) veränderten, Sachsen von 5 auf 2½, der Bernburg Totalitätsklausur 1 Proz. nahm zurück. Wittenberg infolge Tausch beider Parteien von 5 auf 2½ Proz. herabgesetzt. Gera erhielt Bevölkerungsverteilung von 12½ auf 5 Proz., weil Magdeburg und C. Meissenborstl auch mit 10 Proz. waren, was als ungerecht angesehen wurde. Durch vorher gegebene Ausstellung belassen sein zu lassen verboten war mit 7½ auf 5 Proz. Bamberg von 5 auf





